

Jahrhunderten aufweist. Bolzano schuf hier das utopische Modell einer Staats- und Gesellschaftsstruktur, das auch auf die Verhältnisse im Böhmen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts reagierte.

Weiter handelt es sich um die Abhandlung von Augustin Smetana (1814–1851) „Význam současného věku“ [Die Bedeutung des gegenwärtigen Zeitalters; übernommen aus der tschechischen Übersetzung aus dem Jahre 1960], die schon das Revolutionsjahr 1848 widerspiegelt. Smetana bietet hier eine Analyse der unmittelbaren Vergangenheit sowie auch der Gegenwart. Er hält diese Epoche für eine Schlüsselperiode im Übergang zu einer Gesellschaftsordnung, in welcher der Mensch aufgrund seiner Selbsterkenntnis die von ihm geschaffenen Kräfte beherrschen lernt und beginnt, eine von Ungleichheiten und Widersprüchen befreite Gesellschaft zu bilden.

Als dritte und letzte Arbeit erscheint in diesem Buch die Schrift „Duchovní komunismus“ [Der geistige Kommunismus; nach der Ausgabe von 1861] von Karel Sabina (1813–1877), der mit Bezug auf die zeitgenössische Lage der tschechischen nationalen Gesellschaft die Wege zu einer gerechten Ordnung der sozialen Verhältnisse sucht. Über die Kritik des „materialistischen“ Kommunismus gelangt Sabina zu einem „geistigen“ Kommunismus, der für ihn besonders Bildung für alle Menschen bedeutet, weil er gerade im Bildungsmangel eine der wichtigsten Ursachen der sozialen Ungleichheit sieht.

Alle drei hier publizierten Arbeiten sind mit einleitenden Kommentaren und kurzen Erläuterungen begleitet und mit einem Namenregister ausgestattet.

München

Jan Jiroušek

*Good, David F.: Der wirtschaftliche Aufstieg des Habsburgerreiches 1750–1914.*

Hermann Böhlau Nachf., Wien-Köln-Graz 1986, 290 S. (Forschungen zur Geschichte des Donauraumes 7).

Diese vorliegende Arbeit, die zuerst (1984) unter dem Titel „The Economic Rise of the Habsburg Empire 1750–1914“ in Berkeley und Los Angeles erschienen ist, versucht die neueren Ergebnisse einer in den letzten Jahrzehnten intensivierten Forschungstätigkeit über die wirtschaftliche Entwicklung des Habsburgerreiches einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die Übersetzung aus dem Amerikanischen besorgte Monika Streissler.

Schon in der Einleitung modifiziert der Verfasser die herrschende Lehre vom ökonomischen Versagen der Habsburgermonarchie, indem er nachweist, daß die Donaumonarchie wirtschaftlich nicht gescheitert war, sondern am europaweiten Prozeß des modernen ökonomischen Wachstums beteiligt war. Dies belegt er durch Beispiele aus der wirtschaftlichen Leistung selbst, die er untersucht. Ausgangspunkt ist das 18. Jahrhundert und das west-östliche Entwicklungsgefälle in Europa, das er mit Hilfe des Begriffs „modernes Wirtschaftswachstum“ erklärt. Der Autor hat dabei das Reich in sieben verschiedene Teilräume gegliedert, wobei diese Regionen dem Gebietsstand und den beiden Verwaltungseinheiten des Reiches nach dem Ausgleich von 1867 entsprechen. Der Autor ist sich bei dieser Vorgehensweise durchaus bewußt, daß eine

Abgrenzung von Regionen nach politischen Aspekten diesen eine nicht immer wirklich auch vorhandene ökonomische Einheitlichkeit verleiht (z. B. Alpenländer, die böhmischen Länder, die Karpatenländer, die südlichen Länder, Innerungarn, Siebenbürgen und Kroatien-Slavonien).

Bei der Analyse dieser Regionen zeigt sich in der ökonomischen Entwicklung für die westlichen Teile des Habsburgerreiches eine Wachstumsperiode und eine Phase des gesellschaftlichen Strukturwandels. Die merkantilistische Wirtschaftspolitik bewirkte institutionelle Veränderungen, die u. a. die Voraussetzung für die Entstehung eines kapitalistischen Wirtschaftssystems bildeten. Der Beginn eines modernen Wirtschaftswachstums als irreversibler Prozeß erfolgte allerdings erst im 19. Jahrhundert.

Auch hier stehen begriffliche Überlegungen am Beginn der Darstellung. Unter modernem Wachstum versteht der Autor die hohe Geschwindigkeit der Veränderungen und deren Irreversibilität. Zahlreiche quantitative Belege zeigen das ökonomische Wachstum und den gesellschaftlichen Strukturwandel im 19. Jahrhundert (in der Technik, Industrie und Landwirtschaft). Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei die Revolution 1848 ein, in deren Folge zahlreiche Reformen und Neuerungen durchgeführt wurden, wie die Befreiung der Leibeigenen, die Umgestaltung der Zollstruktur, die Erweiterung des Verkehrsnetzes und die verschiedenen Neuerungen im Finanzwesen. Für die ökonomische Bedeutung der Revolution von 1848 bringt der Verfasser mikroökonomisches Beweismaterial, das die Dynamik der österreichischen Wirtschaft nach 1848 besonders verdeutlicht. Für die wirtschaftliche Einheit des Habsburgerreiches war neben der Neuordnung des österreichischen Währungswesens nach den napoleonischen Kriegen vor allem die Beseitigung der Zwischenzolllinie zwischen Österreich und Ungarn 1851 entscheidend.

Als wichtigste Faktoren der Integrationsförderung werden vom Autor die Eisenbahnen und der Kapitalmarkt erwähnt. Sehr breit wird die Vermehrung des Wirtschaftswachstums in der Monarchie mit seinen regionalen Ausprägungen aufgezeigt, wobei der Aspekt der Überwindung der Ungleichheit in der ökonomischen Entwicklung im Vordergrund steht. Die letzten Abschnitte des Buches befassen sich mit der ökonomischen Entwicklung des ausgehenden 19. Jahrhunderts, mit den in dieser Zeit auftretenden Konjunkturzyklen und mit langen Entwicklungswellen und säkularen Trends. Nach der Krise von 1873 haben sich im Entwicklungsprozeß des österreichischen Kapitalismus grundlegende Veränderungen abzuzeichnen begonnen. Auf sie geht der Autor besonders ein. Die dadurch bedingten strukturellen Veränderungen werden vom Verfasser im Schlußteil analysiert und erklärt: das Umsichgreifen der Kapitalgesellschaft, die enge Verflechtung von Banken und Industrie, die Entwicklung von Kartellen und der Beginn des Protektionismus.

Mehrere Tabellen, ein Anhang und eine umfangreiche Bibliographie runden diese solide Überblicksdarstellung der ökonomischen Entwicklung im Habsburgerreich von 1750–1914 ab, wobei besonders hervorgehoben werden muß, daß der Autor neben ökonomischen Theorien auch die Empirie entsprechend berücksichtigt hat.